

refbl aktuell

Nummer 3 | Herbst 2025

Semper reformanda

Neuer Kirchenrat im Profil

Schauplatz Schönthal

Seite 11

Innovationstag

Seite 19

Herbstsynode

Seite 20

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Aktuell
- 4 Fokus Kirchenrat
- 9 In Kürze
- 10 Rückblick
- 13 Aus den Fachstellen
- 16 Personalien | Nachruf
- 18 Aus der Kirchenverwaltung O15
- 21 Weltweite Kirche
- 22 Ausblick
- 23 Sekretariatstreffen | Öffnungszeiten

Impressum

refblaktuell 3 | Herbst 2025

Erscheinungsdatum: 23. September 2025

Hrsg. Kirchenrat Reformierte Kirche Baselland

Redaktion: Fachstelle Kommunikation

Layout: Formsache, Sylvia Pfeiffer

Autor:innen: Tobias Dietrich, Martin Flückiger, Céline

Graf, Regine Kokontis, Corinne Lüthy, Ramona

Marschall, Flurina Müller, Matthias Plattner,

Christoph Rácz, Jrina Vogel, Anna Wegelin (red)

Auflage: 860 Ex.

Druck und Versand: WBZ Reinach

Papier: Refutura, matt, 100% Altpapier

In eigener Sache

Anstelle des refblaktuell 4, Winter 2025,

gibt es einen E-Mail-Versand.

Wir danken für das Verständnis.

Kontakt Redaktion: anna.wegelin@refbl.ch

Foto Titelseite: Ursula Sprecher

Liebe Leserin, lieber Leser

Das vorliegende **refblaktuell** stellt Ihnen den Kirchenrat in der neuen Besetzung vor. Es ist eine Freude und ein Privileg als Präsidentin, ein solches Team um sich zu wissen. Von Stabsstellen- und Fachstellen-Initiativen und Anlässen ist zu lesen.

Menschen kommen zusammen, entwickeln Projekte, leisten einander und in der Gesellschaft Unterstützung, feiern Gemeinschaft, schauen hin bei Schwerem. Letzteres mussten und müssen wir in ausgeprägtem Masse tun, nachdem ein kirchlicher Mitarbeiter wegen sexuellen Handlungen mit Minderjährigen angeklagt und in der ersten Instanz schuldig gesprochen worden ist. Dazu haben wir eine Mitteilung auf www.refbl.ch hochgeladen.

Den Betroffenen, die ihre Erfahrungen gemeldet haben, sprechen wir unseren grossen Respekt aus und wenn es weitere Betroffene gibt, wollen wir Sie ermutigen: Bitte wendet Euch an eine der angegebenen Stellen im Merkblatt auf der Homepage. Wir wollen hinschauen, das Erlittene anerkennen und uns weiter und verstärkt für die Prävention einsetzen.

Beides zu leben: sich den Leidenden, Einsamen, Unterdrückten zuzuwenden und das Frohe, Schöne, Gelungene zu sehen und sich davon stärken zu lassen, fordert uns immer wieder heraus. Aber gerade als Christen und Christinnen pflegen wir im Glauben diese Herzensweite und Tiefe.

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie Informationen über unseren «Betrieb», können sehen und lesen, wie viel gearbeitet wird, welche Grundhaltungen unser Wirken prägen, und Sie können Menschen ein Stückchen näher kennen lernen, die sich in unseren Kirchgemeinden und unserer Kantonalkirche achtsam, mutig und wohlwollend engagieren.

Es grüsst Sie freundlich



Pfrn. Regine Kokontis,
Kirchenratspräsidentin



Null-Toleranz bei
Grenzverletzungen

Nachwuchs für das Pfarramt

Am 10. August wurden Katrin Frey, Leila Thöni und Urs Thönen in der reformierten Kirche Laufen ordiniert.

Gemeinsam hatten der Kirchenrat und der Pfarrkonvent der Reformierten Kirche Baselland zu diesem feierlichen Gottesdienst eingeladen. Katrin Frey aus Titterten und Frenkendorf, Leila Thöni aus Pratteln und Urs Thönen aus Allschwil haben ihr Theologiestudium und ihre praktische Ausbildung (Vikariat) mit dem Schlussexamen erfolgreich abgeschlossen.

Pfarrerinnen Cornelia Schmidt Messingschlager, landeskirchlich beauftragte Begleiterin Theologiestudierende und Co-Präsidentin des Baselbieter Pfarrkonvents, und Franziska Eich Gradwohl von dessen Vorstand (Konsistorium) überreichten die Ordinationsurkunden.

Die frohe Botschaft verkünden

Pfarrerinnen Regine Kokontis, Kirchenratspräsidentin der Reformierten Kirche Baselland, gratulierte den frischgebackenen Pfarrpersonen, welche die befreiende und engagierende Botschaft von Jesus Christus verkünden und durch ihr Leben bezeugen werden: «Katrin, Leila und Urs sind Einladung und Motivation für andere Mitmenschen, um den Pfarrberuf in seiner Tiefe und Weite näher kennen und schätzen zu lernen.»

Die Ordination ist die kirchliche Beauftragung zum Dienst an Wort und Sakrament sowie zur Seelsorge (VDM = Verbi Divini Minister). Sie bedeutet die Aufnahme in die Pfarrschaft einer Landeskirche. *red*



Vlinr. Franziska Eich, die drei Ordinierten Katrin Frey, Urs Thönen und Leila Thöni, und Cornelia Schmidt. Foto Chrigi Egli

Leila Thöni

Pfarrerinnen Leila Christina Thöni ist 29 Jahre alt und in Pratteln aufgewachsen. Sie hat einen Bachelor und Master in Theologie an der Universität Basel. Das Vikariat absolvierte sie in der Reformierten Kirchgemeinde Laufental bei Pfarrerin Regine Kokontis. Seit dem 1. August arbeitet sie hier als Pfarrerin in Stellvertretung.

Mehr erfahren



Katrin Frey

Pfarrerinnen Katrin Frey ist 37 Jahre alt und in Titterten und Frenkendorf aufgewachsen. Sie hat Theologie in Basel, Zürich und Israel studiert mit Schwerpunkt semitische Philologie. Nach dem Masterabschluss an der Universität Basel lebte und arbeitete sie in London. Nun arbeitet sie als Pfarrerin in der Reformierten Kirche Kanton Zug.

Mehr erfahren



Urs Thönen

Pfarrer Urs Thönen ist 50 Jahre alt. Er hat an der Universität Basel den Studiengang für den Quereinstieg in den Pfarrberuf absolviert und dort 2019 den Master in Theologie erworben. Das Vikariat machte er in der Reformierten Kirche Frick. Nun amtiert er als Pfarrer in Stellvertretung in Frenkendorf-Füllinsdorf. Zuvor war er während 25 Jahren als Jurist tätig.

Mehr erfahren





Der Kirchenrat vlnr. Eric Hub, Burkhard Wittig, Oliver Ehinger, Katharina Gisin, Regine Kokontis, Peter Brodbeck, Niggi Ullrich. Fotos Ursula Sprecher

Semper reformanda — das Team des Kirchenrats

Vier von sieben Mitgliedern im Kirchenrat sind seit 100 Tagen im Amt

Die reformierte Kirche muss sich beständig erneuern: Der Gedanke des lateinischen Mottos «ecclesia semper reformanda est» und sein Fundament sind in der Präambel unserer Kirchenverfassung festgehalten: «Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft gründet auf der Zuwendung Gottes im Handeln des Schöpfers, im befreienden Evangelium von Jesus Christus und in der Kraft des Heiligen Geistes. Aus der Reformation hervorgegangen lässt sie sich stets aus dem lebendigen Dialog mit dem Wort Gottes, wie es in der Bibel bezeugt ist, erneuern und bringt sich in die Gesellschaft ein.»

Mit diesem Grundsatz hat am 1. Juli 2025 der Kirchenrat seine Arbeit für die nächsten vier Jahre aufgenommen. Dabei setzt das Kollegialgremium mit Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis auf beides, Beziehungen innerhalb der Kirche und in der Gesellschaft, Tradition und Erneuerung. *red*

Das sind die sieben Mitglieder der kantonalkirchlichen Exekutive:

- Regine Kokontis aus Laufen (neu), Präsidentin, Präsidiales und Aussenbeziehungen
- Peter Brodbeck aus Liestal (bisher), Recht und Menschenrechte
- Oliver Ehinger aus Arlesheim (neu), Finanzen und Wirtschaft
- Katharina Gisin aus Oberdorf (bisher), Jugend und Unterricht
- Eric Hub aus Gelterkinden (neu), Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung
- Niggi Ullrich aus Arlesheim (bisher), Weltweite Kirche und Ökumene
- Burkhard Wittig aus Birsfelden (neu), Diakonie und Spezialseelsorge



News vom 1. Juli 2025
zum neuen Kirchenrat

«Ich bin gerne in der Landschaft unterwegs»

**Regine Kokontis, seit 1. Juli 2025
Kirchenratspräsidentin, Präsidiales und
Aussenbeziehungen**

«Die Fahrt vom Laufental über die Jura-
hügel nach Liestal ist bei jedem Wetter
wunderschön. Es ist nicht die Autobahn
mit den Leitplanken, es sind die schmaleren
Strassen und Strässchen, die mich
durch die Gemeinden führen zu meinem
Arbeitsplatz.

Schon nach kurzer Zeit im Amt sehe ich
eine spannende Landkarte von Institutionen,
Kommissionen, Kirchgemeinden und
Vorständen. Diese Landkarte zieht sich
einerseits über unseren Kanton hinaus,
andererseits ist darauf die Verwaltung der
Landeskirche im sogenannten O15, dem
Obergestadeck 15 in Liestal, abgebildet.
Beide Dimensionen sind Bestandteil
meines Funktionsbeschriebes, was das
Amt des Kirchenratspräsidiums enorm
vielfältig macht.

Unterwegs durch diese Landschaft über
die grossen und kleinen Distanzen wird mir
mehr und mehr bewusst, wie viele
Ressourcen vorhanden sind. Allerdings
haben nicht alle von allem genug – und
genau da sind wir gefragt.

Auf den Strässchen in dieser Landschaft
erfahre ich die Wege oft als überraschend
kurz: von einem Menschen zum anderen,

unabhängig von Titel, Rolle oder Amt. Ich
begegne Menschen, die allerdings je nach
Titel, Rolle oder Amt unterschiedliche
Aufgaben, Verpflichtungen und Möglich-
keiten haben. Zu diesen sollen die Pfade
gepflegt sein, damit die Ressourcen
füreinander sinnvoll zugänglich sind.

Es kann sein, dass auf einem Pfad – im
Gegensatz zur Autobahn – ein stacheliger
Zweig in den Weg ragt, aber auch den zu
sehen kann lehrreich sein. Und manchmal
fällt der Blick sogar auf seine Blüten.

Ich bin gerne in der Landschaft unterwegs
und freue mich, mit meinen Kolleginnen
und Kollegen im Kirchenrat Ideen zu entwi-
ckeln, wie wir Pfade finden und pflegen
können, damit die Ressourcen zum
grösstmöglichen Einsatz für die Gemein-
schaft und Gesellschaft kommen.

Als Ressourcen zähle ich nebst engagierten
Menschen und Geld auch Gebäude; unsere
Fähigkeit, Leidtragenden zugewandt zu
sein; unsere Expertise in Diskussionen
über ethische Grundsätze; und unser Wissen
über die Wirkkraft von Erzählungen,
welche die Stärke von Güte, Hoffnung und
Liebe aufzeigen.

Wir sind wach und interessiert unterwegs,
vor allem auch auf den schmalen Pfaden
von Mensch zu Mensch. Da weist uns Jesus
Christus den Weg, darauf vertraue ich.»



Regine Kokontis



Mehr erfahren

reformierte
kirche baselland

Über uns

Die Kantonalkirche hat ein neues Erscheinungsbild (Corporate Design). Im Zuge dessen
hat der Kirchenrat an seiner Sitzung vom 25. August entschieden, den Eigennamen
unserer Kirche wie folgt zu verwenden: Die Bezeichnung «Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft», abgekürzt «ERK BL», wird weiterhin verwendet, zum
Beispiel in amtlichen Dokumenten oder in Arbeitsverträgen.

Mit dem neuen Erscheinungsbild verwenden wir die Bezeichnung «Reformierte Kirche
Baselland», abgekürzt «refbl».

Bei Rückfragen kontaktieren Sie gerne die kantonalkirchliche Fachstelle Kommunikation
in Liestal. **Kontakt:** anna.wegelin@refbl.ch, 061 926 81 87

«Stolz auf unsere demokratische Tradition»

Peter Brodbeck, seit 2000 Kirchenrat, Departement Recht und Menschenrechte

«Seit langen Jahren bin ich im Kirchenrat, zuständig fürs Departement Recht und Menschenrechte. Diese Tätigkeit und die vielen wertvollen Kontakte habe ich menschlich wie fachlich stets als Bereicherung empfunden, neben meiner Tätigkeit als Zivilgerichtspräsident (Pensum 80%).

Leider standen mit der neuen Amtsperiode vier von sieben verdiente bisherige Mitglieder des Kirchenrats inklusive dem Präsidium aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr zur Verfügung. Nicht zuletzt deshalb habe ich mich im Sinne der Kontinuität, wo sinnvoll, gerne für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung gestellt und freue mich auf die Zusammenarbeit im neu gewählten Kirchenrat.

Das Departement Recht entspricht meiner Ausbildung und Neigung und fordert mich neben beruflicher Tätigkeit im Privatrecht vor allem im Bereich des öffentlichen Rechts. Wir sind ja als reformierte Basel-

bieter Kirche in bester demokratischer Tradition unterwegs – und darauf bin ich stolz. Das stellt aber auch eine Herausforderung dar: So ging es in den vergangenen Jahren vor allem darum, die Erkenntnisse aus der Visitation in einer demokratischen Willensbildung und bottom up umzusetzen. Dabei konnte ich bei den Entwürfen für eine neue Verfassung, für neue Ordnungen und für zahlreiche Reglemente mitwirken. Es sind einige Neuerungen wie etwa die Ermöglichung der Fusion oder der Wahlkirchgemeinde eingeflossen. Es ist zu hoffen und als Anerkennung zu werten, wenn das neue Recht nun im kirchlichen Alltag wie selbstverständlich auch gelebt wird.

Neben der Rechtsetzung stellen sich im kirchlichen Alltag Fragen zur Rechtsanwendung, nachdem dem Kirchenrat auch die Aufsicht über die Kirchgemeinden und die Pfarrpersonen zukommt. Offen gestanden sind wir froh und dankbar, wenn es keine Gründe zum Einschreiten gibt. In aller Regel darf man von einem gesunden Funktionieren und Selbst-



Peter Brodbeck

verständnis der Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden ausgehen. Sollte das mal in wenigen Fällen nicht der Fall sein, gilt es primär, eine konkrete Auslegeordnung und eine saubere Analyse vorzunehmen und einen nachvollziehbaren Entscheid zu fällen. Mir ist es dabei ein Anliegen, dass vorgängig nach einer vernünftigen Einigung eine beidseitig akzeptable Lösung gesucht wird.»



Weiterlesen



Burkhard Wittig

Burkhard Wittig, seit 1. Juli 2025 Kirchenrat, Departement Diakonie und Spezialseelsorge

«Ich wurde vom Diakoniekonvent angesprochen, ob ich mir dieses Mandat vorstellen könnte; das habe ich mir zuerst sehr ernst und mit zunehmender Freude überlegen können. Es ist in der Tat gut und ein konsequenter Schritt, nach zehn Jahren in der Sozialdiakonie einer Kirchgemeinde und dem Mitwirken im Diakoniekonvent, zuletzt als Präsident, jetzt etwas mehr Verantwortung für unsere Kantonalkirche zu übernehmen. Auch der Pfarrkonvent und der Katechetikkonvent unterstützten

«Wir brauchen ein gutes Zuhören»

meine Kandidatur. Ich bin konsensfähig und auch sehr kompromissfähig, was in einem Kollegialgremium wichtig ist, und ich verfüge über Leitungserfahrung.

Zum einen verstehe ich mich als Stimme der Sozialdiakonie im Kirchenrat und zum anderen als Brückenbauer zwischen Kirchgemeinden und Kantonalkirche. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Kirchgemeinden und die Kantonalkirche – mit der Kirchenverwaltung im «O15» und den Fachstellen und Spezialpfarrämtern – mehr zusammenwachsen. Dazu brauchen wir Konsensfähigkeit und ein gutes Zuhören aufeinander. Ein starkes Miteinander sorgt dafür, dass wir als Kirche bedeutungsvoll bleiben, auch wenn wir immer kleiner werden.

Mich beschäftigt: Wie kann ich die Kirchgemeinden in ihrem diakonischen Handeln unterstützen? Es findet ja statt im Bereich der Seelsorge im Alter; ich kann mir Ähnliches im Bereich Armut vorstellen. Die Webseite www.refbl.ch ist für mich übrigens ein klassisches Beispiel: Dank

dem Angebot der Kantonalkirche, ein gemeinsames Onlineportal nutzen zu können, gewinnt unser Zusammenwachsen nach innen und aussen.

Wir haben die Visitation durchgeführt und die gesetzgeberische Reform von der Kirchenverfassung bis zu Reglementen erfolgreich abgeschlossen. Nun haben wir endlich wieder die Zeit und Kraft, uns vermehrt auf Inhalte zu konzentrieren. Darauf freue ich mich sehr! Ich sehe unsere Möglichkeit, die Kirchgemeinden dabei zu unterstützen und zu begleiten. Unser guter Ruf ist eine ideale Voraussetzung, um unsere Bedeutung bei anderen Akteuren im sozialen Bereich, zum Beispiel bei der Spitex oder bei einer Spitalleitung, zu erhöhen als bedeutende zivilgesellschaftliche Akteurin.»



Weiterlesen

«Die Bibel — eine unerschöpfliche Ressource»

Pfarrer Eric Hub, seit 1. Juli 2025 Kirchenrat, Departement Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

«Ich kann gut zuhören und baue Brücken zu verschiedenen Vorstellungen und Ideen. Ich möchte mithelfen, dass die Kirche ein Ort ist, wo Menschen merken: Es ist gut, dass es uns gibt. Am Thema Kirchen- und Gemeindeentwicklung interessieren mich zwei sehr unterschiedliche Dinge: Erstens scheint mir wichtig, dass man von Liestal aus unterstützt wird und nicht das Gefühl hat, man solle umsetzen, was auf dem Reissbrett entworfen wurde.

Die Kirchgemeinden und ihre Mitglieder haben eine Geschichte und Bedürfnisse, gute und schlechte Erfahrungen. Die Menschen vor Ort wissen oft am besten, was sie brauchen. Darum ist es wichtig, dass sie Prozesse mitgestalten können und man es nicht einfach durchsetzt über ihre Köpfe hinweg.

Zweitens sind wir als Kirche Hüterin vom Kulturgut Bibel. Das ist verloren gegangen in unserer Kultur, dabei gäbe daraus so viel zu gewinnen an Einsicht und an einem neuen Blick auf uns selbst und unsere Zeit! Die Bibel ist kein Rezeptbuch, aber eine unerschöpfliche Ressource und Inspirationsquelle, und ich hoffe, wir können sie wieder ein wenig mehr «anzapfen».

Seit meinem Geschichtsstudium setzte ich mich mit Kirche und Gesellschaft auseinander. Das beschäftigt mich schon lange und hier habe ich einen gefüllten Rucksack an Gedanken und auch ein Interesse, das ich einbringen möchte.

Es gibt viele gesellschaftliche Themen – und viele schlaue Leute, die dazu reden. Unser Beitrag als Kirche ist es, auch aus dieser Quelle zu schöpfen und eine der Stimmen bei drängenden Debatten zu sein. Die Kirche hat in der Vergangenheit einiges Gutes auf den Weg gebracht, zum Beispiel bei der Krankenpflege in den Spitälern oder im Bereich der Schulen, aber auch zur



Eric Hub

sozialen Gerechtigkeit. Wir dürfen auch heute daran erinnern, dass alle Menschen einen Wert haben, auch diejenigen, die nicht oder nicht mehr so viel leisten können. In Zeiten, wo langjährigen Mitarbeitenden ein paar Jahre vor der Pension knallhart gekündigt wird, ist das nicht mehr selbstverständlich.

Wenn sich Kirche nicht nur auf Gebäude beziehen soll, braucht es Menschen, die Kirche sind; Menschen, die sich einbringen.»



Weiterlesen



Oliver Ehinger

Oliver Ehinger, seit 1. Juli 2025 Kirchenrat, Departement Finanzen und Wirtschaft

«Die Anfrage kam überraschend. Ich hatte soeben das Kirchenpflegeamt nach 14 Jahren abgegeben und fühlte ich mich frei; da wurde ich für dieses Mandat im Kirchenrat angefragt, das eigentlich ausserhalb meines Zeitbudgets liegt. Aber da ich Themen habe, die mir ein Anliegen sind und ich in der Lage bin, einen positiven Beitrag zu leisten, habe ich die Chance gepackt, um gewisse Weichen stellen zu können in einer schwierigen Zeit.

Die Finanzen sind ein Ermöglicher, und das oberste Prinzip heisst möglichst einfach und verständlich. Mit Finanzen sollte man

möglichst wenig Zeit verbringen müssen, ein Budgetprozess sollte einfach sein und nicht der grosse Elefant für alle nach den Sommerferien.

Für mich ist das Wichtigste, die Kirchgemeinden zu stärken. Ich betrachte vieles gerne aus ihrer Perspektive, denn dort findet das kirchliche Leben statt – und dort hast du den Mitgliederschwund und immer weniger Mittel. Der Leidensdruck ist unterschiedlich gross, aber der Trend ist für alle gleich und deshalb ist es wichtig, dass wir weit in die Zukunft vorausdenken und uns rechtzeitig darauf einstellen, was kommen wird.

Zum Beispiel das Thema Fusionen: Eine fusionierte Gemeinde ist nicht mehr so präsent; man hat keinen eigenen Pfarrer oder keine eigene Pfarrerin mehr, sondern teilt alles. Das ist gleichzeitig positiv und negativ. Wenn man die Chance ergreift und den Prozess gestaltend begleitet, kann man den Trend ein wenig abschwächen und muss vor allem nicht aus schierer Not handeln.

Dank der finanziellen Sicherheit der Kantonalen Kirche haben wir gute Voraussetzungen, den Umbruch, der gerade stattfindet, in die hoffentlich richtige Richtung zu führen. Was gefährlich wäre, ist, einfach nichts zu tun und uns vom Trend treiben zu lassen.

Ein Phänomen in Milizsystem Kirche ist: Es werden immer weniger, die mithelfen. Aber was noch verheerender sein kann, ist die Professionalisierung; sie macht alles komplizierter und das macht es den immer weniger werdenden Leuten, die sich engagieren, ja alles andere als einfach.

Und das führt mich zum nächsten Punkt, für den ich mich im Kirchenrat einsetzen möchte ... »



Weiterlesen

«Uns als reformierte Kirche lebendig halten»

**Katharina Gisin, seit 2021 Kirchenrätin,
Departement Jugend und Unterricht**

«Ich habe ein reich erfülltes Leben und merke je länger, je mehr: Was wir als Kirche mit unserem Glauben zu bieten haben, ist etwas sehr Wertvolles, das in unserer schnelllebigen Welt oft untergeht. Einen spirituellen Weg zu gehen und daraus Kraft und Erkenntnis für das Leben zu schöpfen: Das ist das, was ich glaube und lebe, und damit etwas für eine bessere Welt tun zu können.

Als ein Platz frei wurde im Kirchenrat, dachte ich: Das mach ich gern. Ich war die einzige Neue. Nach meiner Wahl in den Kirchenrat erhielt ich ein Departement zugeteilt; im Nachhinein ein Glücksfall, kann ich doch meine zwei Berufe und die dazugehörigen Netzwerke ideal nutzen.

Als diplomierte Pflegefachfrau arbeite ich bald 40 Jahre in vielen verschiedenen Funktionen in der Berufsbildung.

Aktuell, als Berufskundelehrerin im Pflegeberuf, erlebe ich jeden Tag, wie ganzheitliche Bildung, durchaus im christlichen Sinne, junge Menschen weiterbringt. Ich sage mir, das geht doch auch im Religionsunterricht an den Schulen; wir haben dort schon viele Lehrpersonen, die die Kinder und Jugendlichen erreichen. Es lohnt sich also, dran zu bleiben und an der Zukunftsvision für den Religionsunterricht an den Schulen weiterzuarbeiten.

Als Kirchenrätin geht es mir darum, zuzuhören und Themen aufzuspüren, die uns als reformierte Kirche lebendig halten. Themen, die brennen, wie zum Beispiel: Was ist unser sozialer Kitt? Wie leben wir Gemeinschaft in dieser multikulturellen und diversen Gesellschaft? Wie finden wir die Sinnhaftigkeit für das uns geschenkte Leben? Es sind also ganz grundlegende Themen, worüber wir im Kirchenrat nachdenken und dafür die passenden Gefässe und Möglichkeiten schaffen wollen.



Katharina Gisin

Wenn wir es schaffen, Tradition nicht nur zu hüten, sind wir mutig unterwegs. In der reformierten Baselbieter Kirche machen wir das schon sehr gut: So haben wir zum Beispiel einen Fonds für innovative Projekte eingerichtet. Die kantonalkirchliche Fachstelle Jugendarbeit FaJu ist ein gutes Beispiel für Innovation: Hier ist unsere Devise, probieren geht über studieren. Ich habe den Eindruck, da ist etwas ins Rollen gekommen.»



Weiterlesen



Niggi Ullrich

**Niggi Ullrich, seit 2017 Kirchenrat,
Departement Weltweite Kirche und
Ökumene**

«Ich habe wohl das thematisch breiteste Departement im Kirchenrat. Da muss man aufpassen, dass es nicht beliebig wird. Den Rahmen für künftige Prioritäten setzt das neue überarbeitete Konzept des Pfarramts für weltweite Kirche, das 2026/27 sukzessive umgesetzt wird.

Politik, Kirche und Kultur im Kontext von Zivilgesellschaft – das ist für mich als Engagement-Prinzip wichtig, und das habe ich auch beruflich immer getan, sei es als Lehrer, Regisseur, Moderator oder Berater.

«Unsere Engagements viel sichtbarer machen»

Als Regisseur und ehemaliger Kulturbeauftragter hatte ich Leitungsfunktionen. Was ich dort erfahren habe an Führung und Projektmanagement, kann ich in mein kirchenrätliches Mandat einbringen.

Die Gesellschaft wird nicht weniger spirituell, nur, weil die Leute aus der Kirche austreten. Die Institution Kirche ist nicht mehr ganz so in der Mitte der Gesellschaft. Sie bleibt jedoch ein interessanter Ort, sozial und kulturell, und das muss in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit sichtbar sein.

Die Kirche braucht sich nicht grundsätzlich kontrovers zu positionieren wie die politischen Parteien, in denen die Parteispitze ihren Mitgliedern den Takt vorgibt; sondern ich kann immer wieder einen konsensualen Beitrag einbringen und so letztlich einem demokratiegerechten Verhalten dienen. Als Kirchenrat hat man recht viel Gestaltungsspielraum.

Kirche und Staat mit den Gemeinden, dem Kanton und dem Bund, sind öffentlich-

rechtliche Körperschaften. Ihre Basis ist die Verfassung, was sie zum Beispiel zur Erhebung von Steuern berechtigt. Gleichzeitig kann sich die Kirche zu bestimmten Themen äussern unabhängig von den Beschlüssen von Regierung und Parlament. Die Kirche – insbesondere die Reformierte Kirche Baselland – ist immer noch eine recht starke Kraft in der Gesellschaft und wäre mehrfach referendums- und initiativfähig. Das gibt uns eine öffentliche Funktion, die ins Gewicht fällt.

Ob Bildung, Jugend oder Flüchtlinge – alle Themen, zu denen wir arbeiten, gehören in die grössere Öffentlichkeit. Die Kirche müsste ihre Engagements viel sichtbarer machen. Dabei ist der Glaube die Grundlage, die Basis, aber nicht das «Schaufenster».



Weiterlesen

Auszeichnung für Offene Kirche

Basel Am 6. September nahm eine Delegation der Offenen Kirche Elisabethen (OKE) in Bern den Swiss Diversity Award 2025 in der Kategorie Religion entgegen, für ihr Engagement zugunsten der LGBT-Community und ihre Inklusionsarbeit. Die OKE bietet seit über dreissig Jahren vorurteilsfrei Seelsorge, Rituale und Feiern für Menschen aus der LGBT-Community, ihre Freund:innen und ihre Familien an. Die OKE wird als gemeinnütziger Verein ökumenisch geleitet, vom reformierten Pfarrer Frank Lorenz und seit Anfang September neu vom römisch-katholischen Religions- und Theaterpädagogen, Jörg Harald Werron. Die Reformierte Kirche Baselland unterstützt die OKE finanziell und ideell. *red*

Synode mit Wahlgeschäften

Basel-Stadt Am 3. September tagte die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zum ersten Mal in verkleinerter Form. Nach der Totalrevision der Verfassung zählt das Basler Kirchenparlament noch 40 Sitze. Das zentrale Traktandum der neuen Synode waren die Wahlgeschäfte. Sabine Ammann wurde zur Präsidentin der Synode gewählt, Benjamin Liebherr zum Statthalter. Zur Sekretärin und zum Sekretär wählte die Synode Stephanie Matter und Peter Buess. Weiter wurden die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen gewählt. *red*



In der Mitte die Botschafterin der Ukraine der Schweiz, Iryna Wenediktowa.
Foto refbl

Im Zeichen der Verbundenheit

Pratteln Am 24. August fand in der reformierten Kirche Pratteln ein festlicher Gottesdienst mit Musik aus der ostukrainischen Stadt Charkiw statt. Ein Kindlein wurde gesegnet. Die Feier, ein Zeichen der Verbundenheit und Hoffnung für Menschen aus und in der Ukraine, war gemeinsam organisiert worden vom kantonalkirchlichen Pfarramt für weltweite Kirche und der gastgebenden Reformierten Kirchgemeinde Pratteln-Augst in Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Verein Schweiz. Die Baselbieter Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis überbrachte ein Grusswort. Die ukrainische Botschafterin in der Schweiz bedankte sich für das Zeichen. Nach einem fulminanten Konzert mit Gesang und Instrumenten lud das Kirchgemeinde-Team zum Buffet im Hof der Kirche. *red*



Mehr erfahren

Beten für den Frieden

Ukraine Am 24. August, dem Unabhängigkeitstag der Ukraine, fand ein weltweites Gebet für die Ukraine statt. Die Initiative geht auf einen Aufruf des Ukrainischen Rates der Kirchen und Religionsgemeinschaften zurück. Menschen aus verschiedenen Glaubenstraditionen weltweit waren dazu eingeladen, sich im Gebet miteinander zu verbinden. Im Zentrum stand das gemeinsame Gebet für ein Ende des Krieges, für Trost und Hoffnung inmitten von Leid und Unsicherheit. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) beteiligte sich am Gebet. *red*

Die Schweiz — Willensnation im reformatorischen Geist

Am 1. August war Bern zu Gast in Sissach. Gemeindepfarrer Matthias Plattner fasst die fesselnde Rede der Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, Pfarrerin Rita Famos, zusammen.

Auf Einladung der Reformierten Kirchgemeinde Sissach-Wintersingen und auf Vermittlung von Ständerätin Maya Graf war am Nationalfeiertag im Jubiläumsjahr «800 Jahre Sissach und 500 Jahre Reformierte Kirche» die Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) als Gastrednerin vor Ort. Im gutgefüllten Festzelt traf Rita Famos, im rotweissen Zweiteiler angereist, auch auf lokale und regionale Kirchenleute.

In einer fesselnden Rede beschrieb sie, wie sie international Politik und Kirche der Schweiz erklärt: als nicht autoritär von oben, sondern «bottom up» von unten. Der oder die Einzelne und das Lokale stehen vorne. Die ganze Welt staune, dass dieses Gemeinsame in einer kulturell so diversen Gesellschaft mit vier Landessprachen funktioniert.

Langsam, aber nachhaltig

Das Geheimnis unseres Landes sei der unbedingte Wille zur Willensnation Schweiz, pflege sie zu antworten. Diesem Miteinander entspreche die angemessene Teilhabe aller politischen Kräfte. Lokale und nationale Politik seien durch dieses Bottom-up oft langsam. Aber wenn es beschlossen ist, sind die Resultate auch nachhaltig.

Die Willensnation Schweiz, das Bekenntnis zu Werten wie Gemeinschaft, Föderalismus, Verantwortung und Nächstenliebe seien aber nicht vom Himmel gefallen, sondern auch auf dem Boden der Reformation gediehen, als Zwingli und Calvin die autoritäre Struktur von Kirche und Gesellschaft auf den Kopf stellten – und das Lokale nach vorne, in Recht und Verantwortung. Mit der Alphabetisierung für alle habe man später das Volk hierzu ermächtigt.



Begegnungszone Sissach am Bundesfeiertag: vlnr. Regine Kokontis, Maya Graf, Matthias Plattner, Esther Vogt, Rita Famos, Robert Bösiger. Foto zVg

Wenn in Sissach Einwohnergemeinde und Kirchgemeinde gemeinsam ihr Jubiläum feiern, erinnere das an dieses Miteinander von Kirche und Staat seit jener Zeit, sagte Rita Famos. Auch wenn die Kirche in öffentlicher Wertschätzung mehr und mehr zurücktritt, sei dieses Gedächtnis wichtig.

Dass Sissach am 1. August nicht nur ein gigantisches Dorffest feiere, sondern über das Jahr hinweg viele einzelne Anlässe realisiert, in der sich verschiedenste Vereine und Organisationen zusammentun und Begegnung ermöglichen, sei ganz in diesem Sinn. Breite Partizipation sei das Geschenk der damaligen Reformation und bis heute das Geheimnis hinter der Willensnation Schweiz. Dazu gelte es Sorge zu tragen, betonte die EKS-Präsidentin, besonders in unserer unruhigen Zeit.

Lang anhaltender Applaus und zahlreiche positive Rückmeldungen Einzelner zeugten davon, dass der Gast aus Bern vielen Menschen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Pfr. Matthias Plattner



EKS-Präsidentin singt das Baselbieter Lied mit.
Foto Regine Kokontis

Schönthal, Schauplatz der Reformation

Am 5. September lud die Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum zur Führung ins ehemalige Kloster Schönthal. Ein malerischer Kulturort mit einer abenteuerlichen Nordwestschweizer Kirchengeschichte.

Rund 70 Personen aus dem Kreis der Reformierten Kirche Baselland folgten der Einladung der AG Reformationsjubiläum auf den oberen Hauenstein. Remigius Suter führte gekonnt durch die abenteuerliche Geschichte des ehemaligen Klosters Schönthal in Langenbruck.

Regine Kokontis begrüßte die Anwesenden des ausgebuchten Anlasses zum Jahresthema «Schauplätze der Reformation» im Rahmen der Dodekade-Kampagne 500 Jahre Reformation im Baselbiet. Geschichtsträchtige Schauplätze wie dieser zeigten, so die Kirchenratspräsidentin: «Da passiert etwas, und man gestaltet etwas.» Beim Thema Kirchengut stehe die Frage im Raum: «Wie gestalten wir unsere Schauplätze: Deshalb geht die Reformation immer weiter.»

In seiner erzählerischen Chronik des Schauplatzes Schönthal, die dank des schönen Wetters im ehemaligen Klosterhof stattfinden konnte, schöpfte Remigius Suter aus seinem über die Jahrzehnte erforschten Fundus an historischen Quellen, Geschichten und Anekdoten. Er ist ein Meister seines Fachs; ist er doch der Wahrheit verpflichtet, brennend interessiert am Thema und kennt das obere Baselbiet wie seinen eigenen Hosensack.

Zum krönenden Abschluss gab es ein wunderbares Buffet im Freien mit frischer Ware und spritzigen Getränken, zubereitet vom sympathischen Gastroteam im beliebten Kulturgut Kloster Schönthal.

Als es langsam eindunkelte, machten sich die zahlreichen Gäste, darunter auch der Baselbieter Regierungsrat und Kirchen- direktor Anton Lauber und Alt-Kirchenrats- präsident Markus Christ, glücklich und zufrieden auf den Heimweg. *red*

Im ökumenischen «Kirchenfenster» mit regioTVplus ab **Ende September** wird ein Beitrag über die Führung im Schönthal ausgestrahlt.



Video ansehen

Baselbieter Singtag 2026

Das Themenjahr 2026 der Dodekade zum Reformationsjubiläum in Baselland lautet «Musik». Bitte vormerken: Am Samstag, 31. Oktober 2026 findet in Liestal der Baselbieter Singtag statt. Weitere Informationen folgen.



Kleine Geschichte vom Kloster



Remigius Suter führte die interessierten Teilnehmenden durch die abenteuerliche Geschichte des ehemaligen Klosters Schönthal. Foto refbl

10 Jahre interkultureller Gemeinschaftsgarten



Gemeinsam den Garten erkunden. Fotos HEKS

Am 29. August fand in Therwil das Jubiläumsfest zum interkulturellen HEKS-Gemeinschaftsgarten statt, eine Kooperation mit der Reformierten Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen und der politischen Gemeinde Therwil.

Therwil Rund 70 Menschen nahmen bei der Gartenführung durch die Beete teil. Danach verwöhnte ein feines Essen aus Sri Lanka die Festgemeinschaft im Kirchgemeindehaus Guggel. Freiwillige hatten die Tische liebevoll mit Jubiläumsstellern, Gläsern voller Kräuter aus dem Heilkräuterbeet und Tischsets mit Erinnerungsfotos aus zehn Jahren Gemeinschaftsgarten dekoriert. Den feierlichen Abschluss bildete ein berührendes Bandura-Konzert. Die Bandura ist ein ukrainisches Zupfinstrument. Insgesamt kamen rund 100 Personen zum Jubiläumsfest.

Seit zehn Jahren besteht eine Kooperation zwischen dem Programm «Neue Gärten beider Basel» des Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS), der Reformierten Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen und der politischen

Gemeinde Therwil. Auf dem Land der Gemeinde Therwil gärtnern Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen. Insbesondere Personen mit Flucht- und Migrationsbiografie erhalten Zugang zu einem Stück Land und werden von einer HEKS-Fachperson begleitet.

Auch Einheimische sind willkommen

Seit 2024 können auch Einheimische aus dem Quartier mitmachen. So hat sich der Garten zu einem interkulturellen Gemeinschaftsgarten weiterentwickelt und zu einem Ort der Begegnung zwischen zugewanderten und einheimischen Menschen, die gemeinsam die Beete bewirtschaften. Wöchentliche Gartentreffen, die zweiwöchentliche Kaffeepause oder das Kochen für den Mittagstisch «Goldiger Guggel» fördern zusätzlich den Zusammenhalt. Neu gibt es auch ein Kinderprogramm, bei dem einheimische und geflüchtete Kinder spielerisch Barrieren abbauen und sich draussen bewegen.

*Flurina Müller, Programmleiterin
HEKS Neue Gärten beider Basel*



Fischer der indonensischen Insel Pari. Foto Rosa Panggabean

HEKS unterstützt Klage für Klimagerechtigkeit

Zug Im Verfahren von vier indonesischen Fischer:innen gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim kam es am 3. September in Zug zu einer Hauptverhandlung. Die vier Indonesier:innen verlangen von Holcim Entschädigung für erlittene Schäden, die finanzielle Beteiligung an Flutschutzmassnahmen sowie die schnelle Reduktion der CO2-Emissionen. Die Hauptverhandlung in der Klimaklage vor dem Zuger Kantonsgericht ist ohne Entscheid zu Ende gegangen. Ob die Kläger:innen den beantragten Rechtsschutz und damit Zugang zu Klimagerechtigkeit erhalten werden, bleibt damit vorerst offen. Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS) begleitet das Verfahren mit einer breit angelegten Unterstützungskampagne in einer internationalen Allianz. *red*



Mehr erfahren

Einführungskurs für Freiwillige

An vielen Stellen unserer Kirche besuchen und begleiten Freiwillige ältere Menschen und stärken so das soziale Netz und beugen Einsamkeit vor. Für diese anspruchsvolle Arbeit bieten die reformierte und die römisch-katholische Baselbieter Landeskirchen einen dreiteiligen Einführungskurs mit wertvollen Hilfestellungen zur eigenen Rolle, zu gelingender Kommunikation und Umgang mit (eigenen) Grenzen an.

Die Kurse finden in Liestal an der Rheinstrasse 20b statt an folgenden Samstagen:

25. Oktober 2025, 9.30–16.30 Uhr

29. November 2025, 9–12.30 Uhr

17. Januar 2026, 9–12.30 Uhr

Anmeldungen über die eigene Kirchgemeinde sind bis zum 3. Oktober möglich.

Online-Impuls Freiwilligenarbeit

Für Koordinator:innen von Freiwilligenarbeit kann es hilfreich sein, über bestimmte Problemstellungen in Austausch zu kommen und Input von Fachleuten zu bekommen. Zur Frage nach «Entgeltzahlungen in der Freiwilligenarbeit – Auswirkungen und Lösungsansätzen» findet in Kooperation mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein kostenloser Online-Impuls statt: **Donnerstag, 13. November 2025, 16.30–18.30 Uhr.** Anschliessend gibt es für die Teilnehmenden aus Baselland eine Austauschmöglichkeit.



Die Details zu beiden Angeboten finden sich auf der Webseite «Freiwilligenarbeit» des kantonalkirchlichen Portals.
www.refbl.ch



*Der Umgang mit Menschen mit Demenz will gelernt sein.
Foto zVg Mülimatt Sissach*

Begleitung von Menschen mit Demenz

Gemeinsam mit Alzheimer beider Basel und dem Pflegezentrum Mülimatt in Sissach planen die reformierte und die römisch-katholische Baselbieter Landeskirchen einen sechsteiligen Kurs für Freiwillige zum Umgang mit Menschen mit Demenz. Der Kurs wird voraussichtlich an sechs Donnerstagnachmittagen im **Januar und Februar 2026** in den Räumen des Mülimatt stattfinden. Er soll unseren Freiwilligen kostenlos angeboten werden, die Plätze sind begrenzt. Die Kirchgemeinden erhalten zeitnah eine Ausschreibung mit Details, die auch über die Webseite «Freiwilligenarbeit» (siehe QR-Code oben) einsehbar sein wird.

Kontakt: tobias.dietrich@refbl.ch

Texte: Pfr. Tobias Dietrich, Leiter Fachstelle Diakonie

Netzwerktreffen Freiwilligenarbeit in Sissach

Die Teilnehmenden aus zwölf Kirchgemeinden, Kantonalkirche, benevol Basel-land, Spitex und Palliativzentrum erlebten einen inspirierenden Abendanlass in Sissach zum Thema Einsamkeit im Alter.

In seinem Impulsvortrag berichtete Pfarrer Tobias Dietrich von der kantonalkirchlichen Fachstelle Diakonie über die praktische Nutzung und die neuesten Erkenntnisse des Freiwilligenmonitors der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft für die eigene kirchliche Arbeit.

Nach einer Einleitung zum verbreiteten Phänomen der Einsamkeit wurden in einem Podiums- und Plenumsgespräch praktische Zugänge zum Thema vertieft und gemeinsam Perspektiven im Hinblick auf Freiwilligenarbeit entwickelt.



Tobias Dietrich



Die Teilnehmenden hörten aufmerksam zu, bevor es zum Vernetzungs-Apéro überging. Fotos zVg

Der anschliessende Vernetzungs-Apéro fand regen Anklang, die Rückmeldung zu diesem relevanten Thema und zum gemeinsamen Treffen sind positiv.

Neues von der FaJu-Materialstelle

Das FaJu-Team arbeitet mit Hochdruck an der Erneuerung und Erweiterung des Angebots der Materialstelle. Ein erster Überblick.

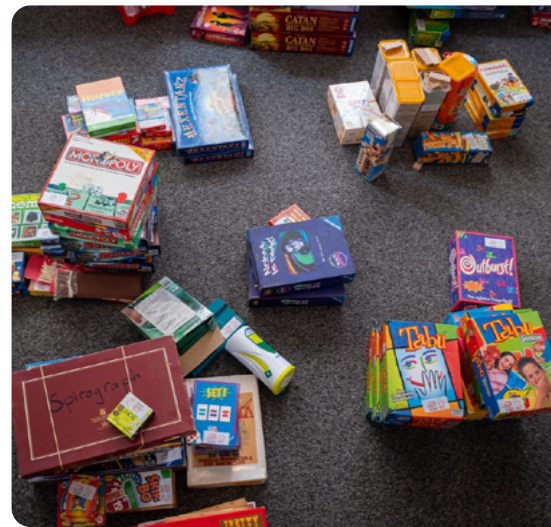
Die Materialstelle der Fachstelle Jugendarbeit FaJu wird stetig ausgebaut und neu ausgerichtet. Ab Herbst erweitern wir unser Angebot mit wertvollem Material vom Blauen Kreuz sowie vom katholischen Fachbereich Jugend & Familie. Damit stehen Jugendleiter:innen, Sozialdiakon:innen und Freiwilligen noch mehr Möglichkeiten zur Verfügung, ihre Anlässe, Lager und Projekte mit praktischen Ressourcen zu bereichern.

Bastelmaterial gehört künftig nicht mehr zu unserem Sortiment. Dafür setzen wir den Schwerpunkt noch stärker auf Zelte, Outdoor-Equipment, Spiele und Technik. So stellen wir sicher, dass Jugendarbeit im Kanton mit genau den Ressourcen unterstützt wird, die wirklich gefragt sind.

Hüpfburg oder Podcast-Equipment

Ein kleiner Einblick ins erweiterte Sortiment: eine Hüpfburg, Material für Erste-Hilfe-Ausbildungen, spannende Indoor- und Outdoorspiele, Podcast-Equipment und vieles mehr rund ums Lagerleben.

Texte FaJu: Ramona Marschall, Leiterin



Das Sortiment der Materialstelle wird zünftig ausgebaut. Fotos Michael Dolensk



Aus einem Sommerlager 2025 mit der FaJu.

Konf-Cup 2026

Save the Date: Am **Samstag, 24. Januar 2026** findet der nächste Konf-Cup statt – diesmal in der Mehrzweckhalle Egg an der Fasanenstrasse 23 in 4402 Frenkendorf. Gespielt wird in den Disziplinen Fussball und Unihockey. Neu wird der Anlass ökumenisch organisiert. Reformierte und katholische Jugendliche treten gemeinsam an – ein starkes Zeichen für Gemeinschaft, Teamgeist und Fairplay. Der Konf-Cup ist der sportliche Treffpunkt für Konfgruppen aus dem ganzen Kanton und verspricht Spannung, Spass und viele neue Begegnungen.

Ref-Jugium 2026

Save the Date: Am **30. und 31. Mai 2026** steigt das nächste Ref-Jugium – diesmal gemeinsam mit Gelterkinden. Das Wochenende wird zu einem echten Jugendfestival mit Workshops, Projektvorstellungen, Musik, Feiern und viel Raum für Begegnung. Zugleich feiern wir noch einmal die Highlights vom Jugendtag «Refine» 2025 in Zürich und blicken motiviert nach vorne. Teilnehmen können alle Jugendlichen ab 14 Jahren. Wer Lust hat, Ideen einzubringen, neue Leute kennenzulernen oder einfach zwei unvergessliche Tage zu erleben, ist bei Ref-Jugium genau richtig.

Religionslehrer oder Katechetin?

Deine Ausbildung zu Katechetin oder Katechet mit Fachausweis ForModula bei OekModula ist praxisnah, familienfreundlich, ökumenisch, berufsbegleitend, modular. Du erhältst einen von den Kirchen anerkannten Berufsabschluss für ein breites Arbeitsfeld in Schule und Kirche. Begleite Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg und gebe ihnen Orientierung. Die Ausbildung beim Ökumenischen Ausbildungsverbund OekModula ist ausgezeichnet mit dem eduQua-Zertifikat und akkreditiert bei ForModula. Interessiert? Kläre deine Fragen zur Ausbildung und mache deine Berufung zum Beruf. **Kontakt:** Stefan Berg, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik, stefan.berg@refbl.ch



www.faju.ch



www.oekmodula.ch

Spaziergang zu 500 Jahre Täuferbewegung

Der Spaziergang von Liestal auf den Bienenberg mit Täufer-Experte Hanspeter Jecker gibt einen guten Einblick in Geschichte und Gegenwart der christlichen Täuferbewegung.

2025 jährt sich die erste täuferische Glaubenstaufe zum 500. Mal. 2025 erinnern wir uns gemeinsam mit unseren Geschwistern aus der Täuferbewegung an diese bewegte Geschichte. Im Oktober tun wir dies in Liestal mit einem besonderen Spaziergang.

Vom Bernischen ins Baselbiet

Liestal war seit dem Ende des 18. Jahrhunderts kurzfristig ein Zentrum des wieder ins Baselbiet eingewanderten Berner Täuferturns. Es heisst, dass damals «die besten Lehen» in ihren Händen gewesen seien. Später kamen mehrere Auswanderungswellen dazu, viele Täuferfamilien wanderten nach Nordamerika aus.

Experte für die Geschichte des Täuferturns

Hanspeter Jecker wird beim Spaziergang einen kurzen Überblick über die Geschichte der Täuferbewegung geben, die vor 500 Jahren ihren Anfang nahm. Dr. Hanspeter Jecker unterrichtete von 1982 bis 2019 auf dem Bienenberg Historische Theologie und Ethik und leitet weiterhin die Fachstelle für Theologie und Geschichte des Täuferturns. Er arbeitet im Vorstand des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte mit.

Der Spaziergang ist eine gemeinsame Veranstaltung der Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum und der Fachstelle Bildung und Diversität der Reformierten Kirche Baselland mit dem Forum für Zeitfragen in Basel. Für die Organisation ist Pfarrerin Judith Borter verantwortlich. *red*



Seit 1957 verfügen die europäischen Mennonit:innen auf dem Bienenberg bei Liestal über ein Tagungszentrum samt Hotel und Restaurant. Dieses wird rege genutzt von Firmen, Gruppen und Kirchen der näheren und weiteren Region, aber auch von Ausflüglern und weiteren Gästen. Foto zVg

Informationen zum Täufer-Spaziergang

Montag, 20. Oktober 2025, 14 Uhr bis ca. 16.30 Uhr: 500 Jahre Täuferbewegung – Spaziergang mit Dr. Hanspeter Jecker zu täufergeschichtlichen Stationen rund um Liestal.

Besammlung: 14 Uhr auf dem Parkplatz der Psychiatrischen Klinik an der Bientalstrasse 7 (2 Gehminuten von der Bushaltestelle Munzach) in Liestal.

Ende: ca. 16.30 Uhr auf dem Bienenberg. Es besteht die Möglichkeit eines Shuttle-Dienstes zurück zum Parkplatz.

Fitness-Anforderungen für die Wanderung: ca. 2 Stunden zu Fuss, auch aufwärts.

Eintritt frei, Kollekte. Anmeldung bis 17. Oktober: bildung.diversitaet@refbl.ch.

Kontakt: Judith Borter, Leiterin der Fachstelle Bildung und Diversität, judith.borter@refbl.ch



Hanspeter Jecker. Foto zVg



Mehr erfahren über die Glaubenstaufe und die Anfänge der Täuferbewegung im SRF-Podcast «Stichwort Religion» mit Judith Wipfler

Dienstjubiläen



Pfr. Marco Petrucci
Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen
15 Jahre am 1. Juli 2025



Pfrn. Regina Degen-Ballmer
Fachstelle Religionspädagogik und
Heilpädagogischer Religionsunterricht
15 Jahre am 1. August 2025



Eva Schelker-Weber
Heilpädagogischer Religionsunterricht
10 Jahre am 1. August 2025



Pfr. Daniel Meichtry
Kirchgemeinde Lausen
15 Jahre am 1. September 2025



Pfrn. Evelyn Martin
Kirchgemeinde Liestal
10 Jahre am 1. September 2025



Pfrn. Lea Meier
Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen
10 Jahre am 1. September 2025

Der Kirchenrat dankt allen Jubilar:innen ganz herzlich für ihr Engagement und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Rücktritte

Pfarramt

Kirchgemeinde MuttENZ
Pfr. Hanspeter Plattner
per 31. August 2025

Der Kirchenrat dankt Pfarrer Hanspeter Plattner ganz herzlich für sein langjähriges Mitwirken und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Vertrauensperson

Kirchgemeinde Diegten-Eptingen
Myrta Stohler
per 31. Juli 2025

Heilpädagogischer Religionsunterricht (HRU)

Eva Schelker-Weber
per 31. Juli 2025

Der Kirchenrat dankt Myrta Stohler und Eva Schelker-Weber ganz herzlich für ihr engagiertes Mitwirken wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Wahl | Ernennung

Neu in die Synode

Kirchgemeinde Reigoldswil-Titterten
Dorothee Löhr
per 18. Juni 2025

als Vertrauensperson

Kirchgemeinde Diegten-Eptingen
Marcel Hauser
per 11. August 2025

Der Kirchenrat gratuliert den Gewählten und wünscht ihnen viel Erfüllung bei der Ausübung ihres Amtes.

Pfarramtliche Langzeitstellvertretungen

Da es zurzeit viele Langzeitstellvertretungen in den Kirchgemeinden gibt, werden diese ab jetzt hier gesammelt aufgelistet:

Kirchgemeinde Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau

Pfrn. Annina Völlmy, 1. Juli 2025 bis 30. Juni 2027 (10%)

Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

Pfr. Urs Thönen, 15. August 2025 bis 15. August 2027 (72%)

Pfr. Peter Senn, 1. Mai 2025 bis 31. August 2025 (40%)

Kirchgemeinde Laufental

Pfrn. Leila Thöni, 1. Juli 2025 bis 31. Dezember 2025 (70%)

Kirchgemeinde Muttenz

Pfr. Christian Mack, 1. September 2025 bis 31. August 2027 (100%)

Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken

Pfrn. Laura Klingenberg, 1. Juli 2025 bis 30. Juni 2026 (35%)

Kirchgemeinde Reigoldswil-Titterten

Pfrn. Dorothee Löhr, 1. Februar 2025 bis 31. Januar 2027 (80%)

Kirchgemeinde Reinach

Pfr. Jost Keller, 1. Mai 2025 bis 30. November 2025

(Gottesdienste und Amtswochen)

Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg

Pfr. Andreas Marti, 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2026 (20%)

Pfrn. Gabriella Schneider, 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2026 (40%)

Pfr. Rainer Grabowski, 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2026 (40%)

Kirchgemeinde Sissach-Wintersingen

Pfrn. Rosina Vischer-Christ, 1. August 2025 bis 31. Januar 2027 (50%)

Der Kirchenrat dankt den Langzeitstellvertreter:innen ganz herzlich für ihr engagiertes Mitwirken und wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Im Gedenken

Zur Erinnerung an Pfarrer Hansruedi Wyss

Hansruedi Wyss, geboren am 4. März 1937 in Leuzingen BE, ist am 15. Mai 2025 in Aesch gestorben.

An der Frühjahrssynode 1989 ist Hansruedi Wyss in den Kirchenrat gewählt worden. Er war einer der fünf Neuen im damals neunköpfigen Kirchenrat. Er übernahm das Ressort Finanzen, dem er während zwei Amtsperioden bis zu seinem Rücktritt am 30. Juni 1997 vorstand. Kirchlich engagiert hat sich Hansruedi Wyss in der Kirchenpflege Aesch-Pfeffingen, die er auch präsidierte. Als Vertreter der Kirchgemeinde war er Synodaler und arbeitete in der synodalen Kollektenkommission, in der GPK sowie in der Expertenkommission für die Einführung des neuen Kirchengesetzes mit.

Der studierte ETH-Chemiker und Doktor der Technischen Wissenschaften war beruflich in Kanada und den USA tätig, seit 1972 wieder in Basel in der Chemie, und dort in der technisch-wissenschaftlichen Informatik. Er war mit Ursula geb. Moser verheiratet und Vater eines Sohnes. Er engagierte sich auch als Mitglied in der Sekundarschulpflege Aesch-Pfeffingen und im Militär als Artillerist bei den Munitionstruppen. Als grosses Hobby pflegte er den Orientierungslauf.

Im Kirchenrat war er ein sehr kooperativer Teamplayer, der oft auch originelle und unkonventionelle Ideen einbrachte. Sein grosses Interesse galt ganz allgemein den kirchlichen Finanzen in der Kantonalkirche und dem Themenkreis Kirche und Wirtschaft, im Speziellen einem verantwortungsvollen und sorgsamem Umgang mit den anvertrauten Geldern. Auf seine Initiative hin wurde 1991 die Funktion, die bisher als Adjunkt des Kirchensekretärs bezeichnet worden war, neu als Finanzverwalter bezeichnet – bis heute.

Die Kantonalkirche gedenkt dankbar eines Mannes, der viel Energie, Ideen und Vorschläge eingebracht hat, die immer zukunftsgerichtet waren. Hansruedi Wyss war ein sehr aktives Mitglied im Kirchenrat, der mit seinen Fähigkeiten stets konstruktiv die Debatten im Rat und in der Synode souverän und sachbezogen mitgeprägt hat.

Pfr. Markus B. Christ

Neues aus dem Diakoniekonvent

An seiner letzten Sitzung vom 8. Mai 2025 in Gelterkinden hat der Diakoniekonvent Baselland einen neuen Vorstand gewählt. Seit 1. Juli 2025 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Esther Meier, Kirchgemeinde Sissach-Wintersingen; Raphael Bachmann, Kirchgemeinde Giebenach-Arisdorf-Hersberg; Adrian Moor, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen; Tabitha Urech, Kirchgemeinde Binningen Bottmingen. Das Amt des Diakoniepräsidiums ist neu zu besetzen, da der in den Kirchenrat gewählte Burkhard Wittig als Präsident zurückgetreten ist. Esther Meier und Raphael Bachmann stellen sich am Diakoniekonvent vom 18. September 2025 in Bottmingen zur Wahl als Co-Präsidium des Diakoniekonvents. Wir wünschen dem neuen Vorstand Gottes Segen für ihr Wirken!

Tabitha Urech

Aktuelles von der Abteilung Finanzen

Für Kirchgemeinden

Stellvertretung bei Ausfall von Pfarrpersonen

Bei einem Ausfall einer Pfarrperson (aufgrund Krankheit, Unfall u. a.) kann die Kirchgemeinde eine Stellvertretung beantragen (siehe § 8 Personal- und Besoldungsreglement, Entlohnung bei pfarramtlichen Stellvertretungen). Die Kosten für eine Stellvertretung werden durch die Kantonalkirche getragen. Allfällige Taggelder des Versicherers beziehungsweise der Erwerbsersatz gehen an die Kantonalkirche. Abrechnungsformulare für die Gottesdienststellvertretung sind unter www.refbl.ch > Kirche > **Formulare/Downloads** > Stellvertretungen abrufbar.



www.refbl.ch

Für Fragen steht Ihnen die Abteilung Finanzen gerne zur Verfügung (061 926 81 79 und finanzen@refbl.ch).

Budget 2026 und Finanzplan 2027–2029

Die mit den Finanzen betrauten Personen der Kirchgemeinden sind anfangs September mit den notwendigen Unterlagen für das Budget 2026 und den Finanzplan auf dem Postweg sowie per Mail bedient worden. Bitte reichen Sie die Unterlagen bis am **15. Januar 2026** (blaue Mappe) ein. Gerne können Sie diese auch elektronisch an finanzen@refbl.ch einreichen (blaue Mappe bzw. PDF-Dokument auf der Homepage mit Unterschriften einscannen).

Infos und Kontakt

Merkblätter und Formulare zum Thema Finanzen und Personal finden Sie auf unserer Homepage www.refbl.ch > Kirche > Formulare/Downloads. Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich für alle Fragen und Anliegen zu den Themen Finanzen, Lohnadministration, Versicherungen und Baubeiträge zur Verfügung. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag jeweils vormittags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und am Montag, Dienstag und Donnerstag auch nachmittags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr auf der Nummer 061 926 81 79. Selbstverständlich können Sie uns Ihre Anliegen auch per E-Mail unter finanzen@refbl.ch mitteilen.

Martin Flückiger, Abteilung Finanzen & Team

Für Mitarbeitende der Kantonalkirche sowie Gemeindepfarrpersonen

Pensionskasse:

Allgemeine Informationen und Meldung von Lebenspartner:innen

Bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) besteht für alle versicherten Personen die Möglichkeit, ein persönliches Login für das Online-Portal zu erhalten. Sie können dort Unterlagen wie Versicherungsausweis, Vorsorgereglement und ähnliches jederzeit direkt selber einsehen und haben auch verschiedene Berechnungsmöglichkeiten. Nähere Angaben dazu finden Sie auf der Homepage der BLPK www.blpk.ch > Kundenportale > Versicherte.

Für die bei der BLPK versicherten, unverheirateten oder nicht in einer eingetragenen Partnerschaft lebenden Personen besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch für die Lebenspartnerin beziehungsweise den Lebenspartner ein Versicherungsschutz. Dieser gilt jedoch erst ab der entsprechenden Meldung an die BLPK! Nähere Informationen erhalten Sie bei der Abteilung Finanzen oder ebenfalls direkt bei der BLPK.

Unfall- und Krankheitsmeldungen

Ein Unfall muss innerhalb von 24 Stunden der Unfallversicherung gemeldet werden. Unsere Policennummer bei der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft ist G-1725-5065. Wir bitten die Mitarbeitenden der Reformierten Kirche Baselland (refbl), bei einem Unfall unverzüglich mit der Abteilung Finanzen (061 926 81 79, finanzen@refbl.ch) Kontakt aufzunehmen, damit eine Unfallmeldung erstellt werden kann. Im Krankheitsfall ist die Anstellungsbehörde (Kirchenpflege, Amtspflege, refbl) umgehend zu informieren und das Arztzeugnis einzureichen (ab dem 5. Tag).

Adressänderungen und Änderung Bankkonto, Zivilstands-, Namensänderungen und/oder Familienzuwachs

Bitte unverzüglich schriftlich oder via E-Mail an finanzen@refbl.ch melden und bei Zivilstands-, Namensänderungen und/oder Familienzuwachs eine Kopie des relevanten Dokuments beilegen.

Wichtige Termine für Finanzverantwortliche

- Einreichung Budget 2026 und Finanzplan 2027–2029: 15. Januar 2026 (blaue Mappe mit Beilagen)
- Präsidientreffen 2026: 17. März 2026

Innovationstag: «In der Pause passieren wichtige Dinge»

Peter Jung von der Stabsstelle für Kirchen- und Gemeindeentwicklung erklärt, weshalb sich eine Teilnahme am ersten Innovationstag der Reformierten Kirche Baselland lohnt.

Was bedeutet Innovation?

Peter Jung: Wir versuchen Kirche neu, ganz anders zu denken bei der Frage: Wie erreichen wir Menschen? Nebst bisherigen Angeboten und Formen braucht es radikal Neues, um Menschen anzusprechen, die wir nicht mehr oder noch gar nie erreicht hatten.

Warum soll ich als Kirchgemeinde oder Spezialfarramt über Innovation nachdenken, wenn mich das Alltagsgeschäft in Beschlag nimmt?

Wir sind gut beraten, uns als Kirche nebst dem Alltag auch mit langfristigen Themen zu beschäftigen. Wir verzeichnen jährlich rund drei Prozent Mitgliederrückgang. Wir leben mit Menschen, die nicht kirchlich sozialisiert sind und für die wir aktuell keine Bedeutung haben. Das einfach so hinzunehmen, ist keine wirklich attraktive Vorstellung.

Rund 30 Personen haben sich bereits für den Innovationstag angemeldet, es hat noch freie Plätze. Was spricht für eine Teilnahme?

Wir lassen den Blick in die Weite schweifen und denken über uns als Kirche nach. Ich habe durchaus Verständnis dafür, wenn eine Kirchenpflege den Eindruck äussert, es fehle die Zeit, dies auch noch zu tun. Am Innovationstag können Ideen entstehen, die über den Tag hinaus Wirkung zeigen. Diese Chance sollten sich Kirchenpflegen nicht entgehen lassen.

Ähnlich wie bei einer Retraite?

Genau. Wenn sich der Innovationstag so anfühlen würde, wäre das richtig toll.

Und das zusammen mit anderen Kirchenmenschen.

Unbedingt, und mit externen Fachleuten. Jede unserer 31 Kirchgemeinden hat ihre eigenen Fragestellungen und Vorstellungen davon, wie Kirche im Dorf geht. Gleichzeitig sind wir zusammen reformierte Kirche. Wir haben vergleichbare Herausforderungen. Wenn wir zusammen über Lösungen und Möglichkeiten nachdenken, entsteht einfach mehr.

Keine Kirchgemeinde ist allein und muss alles selber lösen. Wir kopieren einander nicht einfach, sondern tauschen uns aus, regen uns an und entwickeln Eigenes daraus.

Hat es am Innovationstag Platz für ein konkretes Thema, das ich mitbringe? Oder geht es vielmehr darum, mit anderen Visionen zu entwickeln?

Beides hat Platz. Die Frage ist: Wer traut sich, sein Anliegen zur Diskussion zu stellen? Jedes Thema kann eingebracht und mit Teilnehmenden diskutiert werden, die einen Beitrag zum Weiterkommen leisten wollen. Eigene Denkhürden können überwunden werden.

Welche Rolle spielen die Teilnehmenden am Innovationstag?

Sie haben die wichtigste Rolle. Wir bespielen den Tag nicht mit einem Standardprogramm. Die Teilnehmenden sollen wirklich erleben: Ich habe ein Anliegen, ich bringe das hier ein und finde Gleichgesinnte, die mit mir an diesem Thema denken und arbeiten wollen.

In der Einladung taucht der Begriff «Open Space» auf. Was ist mit diesem offenen Raum gemeint?

Open Space als Methode geht davon aus, dass in der Pause von Veranstaltungen viele wichtige Dinge passieren. Der Innovationstag soll sich wie eine kontinuierliche Pause mit guter Atmosphäre anfühlen. Es besteht zudem die Möglichkeit, sich jederzeit auszuklinken und einen Kaffee zu trinken. Mit dem Bistro Glöggli im Mischeli-Zentrum in Reinach haben wir die idealen Voraussetzungen dafür.

Was ist der «Lohn» für meine aktive Teilnahme?

Am Ende des Tages bist du mindestens einen Schritt weiter bei einem Anliegen, das dich beschäftigt und über das du mehr wissen wolltest. Du hast Mut getankt und Kontakte geknüpft. Ich glaube, dass am Innovationstag etwas Fruchtbare für die Teilnehmenden in ihren Kirchgemeinden entstehen kann. Wenn uns das gelingt, bin ich glücklich. *red*



«Es geht nicht ums Kopieren von Ideen, sondern darum, uns gegenseitig anzuregen», sagt Peter Jung. Foto Céline Graf



**Flyer
Innovationstag**

Kontakt: Peter Jung, Kirchen- u. Gemeindeentwicklung, peter.jung@refbl.ch

Fragen und Anmeldung: 061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch



Frühjahrssynode 2025 in Niederdorf. Foto Roland Schmid

Vorschau

Herbstsynode 2025

Die Herbstsynode der Reformierten Kirche Baselland findet traditions-
gemäss im Landratssaal in Liestal statt. Sie startet am Dienstag,
18. November um 8 Uhr mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche Liestal.
Die Synodalen sind zur Beratung der folgenden, aktuell bekannten
Geschäfte eingeladen (Stand 04.09.2025):

- Protokoll der Frühjahrssynode vom 11.06.2025 in Niederdorf
- Budget 2026 und Übersicht Verträge und Verpflichtungen
- Finanzplan 2027–2029
- Kollektenprogramm 2026
- Neuausrichtung Fachstelle Jugendarbeit FaJu
- Bericht aus dem Kirchenrat

Nächste Synodetagungen

- **Frühjahrssynode 2026**
Mittwoch, 10. Juni 2026
ganztägig, in der Kirchgemeinde Laufental
- **Fokussynode 2026**
Dienstag, 15. September 2026 nachmittags
- **Herbstsynode 2026**
Dienstag, 17. November 2026
ganztägig, im Landratssaal in Liestal



Foto Ursula Sprecher

Céline Graf

Kontakt Kirchenschreiberin

Die Kirchenschreiberin führt die Geschäfte des Kirchenrats, organisiert und protokolliert dessen Sitzungen und leistet die Nacharbeiten. Sie unterstützt den Synodevorstand, erstellt zusammen mit dem Kirchensekretariat die Parlamentsunterlagen und führt das Protokoll der Synode. Im Tagesgeschäft unterstützt sie die Kirchenratspräsidentin und ist in Kontakt mit Amtsstellen, Kirchgemeinden und weiteren Anspruchsgruppen.

Kontakt: Céline Graf, Kirchenschreiberin,
061 926 81 76, celine.graf@refbl.ch



Aufklärung ist das A und O für eine selbstbestimmte Existenz frei von Gewalt. Foto Mission 21

Für Kirchgemeinden

Gewaltbetroffene stärken und Selbstbestimmung ermöglichen – diese Ziele rückt Mission 21 nächstes Jahr in den Fokus. Bereits jetzt laden wir Kirchgemeinden ein, sich an der Herbstkampagne vom **6. September bis zum 1. Advent 2026** zu beteiligen. Setzen Sie sich gemeinsam mit Mission 21 und unseren lokalen Partnerorganisationen in Indonesien, Peru und Bolivien ein für jene, die überhört werden; unterstützen Sie unsere Vision von einer geschlechtergerechten Welt frei von jeglicher Gewalt!

Informationen, Mitmachmöglichkeiten und diverse Materialien stehen rechtzeitig auf unserer Website www.mission-21.org zur Verfügung.



Kampagnen-Newsletter
abonnieren

Kampagne 2026 von Mission 21

Die Kampagne 2026 des Missionswerks der evangelischen-reformierten Kirchen der Schweiz, Mission 21, ist ein Beitrag zur Stärkung von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen in Peru, Bolivien und Indonesien.

Frauen und Mädchen erfahren weltweit Benachteiligung und geschlechtsspezifische Gewalt. Die Folgen für die Betroffenen wiegen schwer und sie wirken sich auch negativ auf die ganze Gesellschaft aus.

Indonesien, Bolivien und Peru

Geschlechter-Ungleichheit gibt es weltweit. In Indonesien zum Beispiel ist die Kinderheirat weit verbreitet, obwohl sie vom Staat verboten ist. Rund 1,2 Millionen Mädchen unter 18 Jahren werden jährlich verheiratet. Auch Armut und familiärer Druck führen dazu, dass Frauen unter prekären Bedingungen im Ausland arbeiten müssen, zum Beispiel als Hausangestellte in Hongkong. Machtmissbrauch und sexualisierte Übergriffe durch ihre Arbeitgebenden sind häufig.

In Lateinamerika, besonders in Bolivien und Peru, sind gewalttätige Übergriffe gegen Frauen weit verbreitet. Hier steigt die Zahl von Femiziden, der Tötung von Frauen und Mädchen, und sexualisierter Ausbeutung stark an. Auch ihr gewaltsames «Verschwindenlassen» steigt massiv. Oft geht es dabei um Menschenhandel, die Behörden bleiben passiv und ermitteln kaum.

Gemeinsam gegen Gewalt

Mission 21 setzt sich international mit Projekten für die Überwindung von geschlechtsspezifischer Gewalt ein. Durch Bildung, Prävention, Beratungen und psychosoziale Unterstützung stärken wir insbesondere Frauen und Gruppen am Rande der Gesellschaft. Wir arbeiten mit vertrauenswürdigen, lokal gut verankerten Partnerkirchen und Partnerorganisationen zusammen, um gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen und Frauen, Kinder und diverse Personen nachhaltig zu stärken.

Was konkret getan wird

In Indonesien unterstützt Mission 21 Weiterbildungsmaßnahmen, Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und rechtliche Beratungen. Betroffene Frauen und Mädchen werden psychosozial unterstützt und erhalten Zugang zu Schutzhäusern.

In Bolivien und Peru leisten unsere Partnerorganisationen wertvolle Präventionsarbeit. In Bolivien arbeitet die Fundación Machaqa Amawta an verschiedenen Schulen. Kinder und Jugendliche werden altersgerecht zu sexualisierter Gewalt sensibilisiert und mit spielerischen Methoden darin gestärkt, Grenzen zu setzen und Hilfe zu holen.

In Peru zählen wir auf die langjährige Erfahrung des peruanischen Frauenzentrums Flora Tristán, das allein im Grossraum Lima jährlich rund 1'000 von sexualisierter Gewalt Betroffene mit juristischer, psychosozialer oder medizinischer Begleitung unterstützt.

Christoph Rácz, Mission 21

Diakonie und Soziales für Alle

Auf Einladung der drei Landeskirchen in Baselland findet am 16. Oktober 2025 eine Info mit Imbiss für die Mitglieder des Landrats und des Regierungsrats BL statt.

Liestal Veranstaltungsort ist die Cafeteria im Regierungsgebäude in Liestal. Pfarrer Tobias Dietrich von der reformierten Fachstelle Diakonie und Michael Frei vom Fachbereich Diakonie und Sozialarbeit der Römisch-katholischen Kirche in BL stellen die Projekte «Spiritualität und Seelsorge im Alter» und «Kirchlich Regionale Sozialbe-

ratung» vor. Bei diesen beiden Beispielen handelt es sich um Leistungen der Landeskirchen, die allen Bevölkerungsgruppen im Kanton zugutekommen. Anschliessend serviert das Team vom Restaurant Falken in Liestal einen Mittagslunch. Das Restaurant Falken ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL. Es bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen spannende Arbeitsmöglichkeiten im Gastro-Bereich. *red*

Jahreslosung 2026

Zur Jahreslosung 2026 sind bald Texte, Wissenswertes, Inspirierendes und Impulse aufgeschaltet.



fokustheologie.ch

Friedenslicht für eine etwas hellere Welt

Regine Kokontis und Lukas Engelberger vertreten Kirche und Politik bei der Ankunft des Friedenslichts am 14. Dezember 2025 vor dem Basler Münster.

Basel Seit über 30 Jahren wird jedes Jahr in der Geburtsgrötte in Betlehem das Friedenslicht entzündet und von Österreich aus in über 30 Länder weitergegeben.

Seit 1993 kommt das Friedenslicht auch jedes Jahr in die Schweiz. Seit rund zehn Jahren empfangen die Kirchen der Region Basel das Friedenslicht jeweils am dritten Advent in einer Feier vor dem Basler Münster. Dort wird es an die Anwesenden weitergegeben, die das Friedenslicht dann in die Region hinaustragen, um so die Welt etwas heller zu machen.

An der regionalen Ankunftsfeier vor dem Basler Münster, die von den Kommunikationsverantwortlichen der Landeskirchen in Baselland und Basel-Stadt organisiert wird, sprechen jeweils auch Persönlichkeiten aus Politik und Kirche kurz ihre Gedanken zum Friedenslicht.

Ankunft Friedenslicht in Basel

Am **Sonntag, 14. Dezember 2025, 16.30 Uhr** ist es wieder so weit. Die beiden Redner:innen sind die reformierte Baselbieter Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis und der baselstädtische Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger. Der stimmige Anlass mitten im vorweihnächtlichen Treiben wird moderiert durch Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt.

Die Friedenslicht-Feier dauert bis zirka 17.15 Uhr und wird mit live-musikalischen Klängen umrahmt. Jugendliche werden das Friedenslicht bringen, die Friedenslichtfackel entzünden und das Licht den Anwesenden weitergeben. Damit das Friedenslicht in alle Stuben scheint. *red*



Jugendliche bringen das Friedenslicht Mitte Dezember wieder in die Region Basel. Foto Eleni Kougonis

«E gfröiti Sach!» – Kennenlernetreffen mit den Sekretariatsverantwortlichen

Am Nachmittag des 3. September fand in Liestal ein Kennenlernetreffen mit den Sekretariatsmitarbeitenden aus allen Kirchgemeinden des Kantons statt. Ein stimmiger Anlass mit viel Austausch.

Eingeladen hatte das Team des kantonalkirchlichen Kirchensekretariats im O15, dem Verwaltungsgebäude der Reformierten Kirche Baselland im Obergestadeck 15 in Liestal.

Rund 25 Kolleginnen und Kollegen aus allen vier Dekanaten folgten der Einladung zum gemeinschaftlichen Treffen. Es gab eine ungezwungene Begrüssung, ein knackiges lustiges Pub-Quiz, ein gemeinsames Gruppenfoto, feinen selbstgebackenen Kuchen sowie Getränke und viele Begegnungen und Gespräche.

Für die Menschen in der Kirche tätig

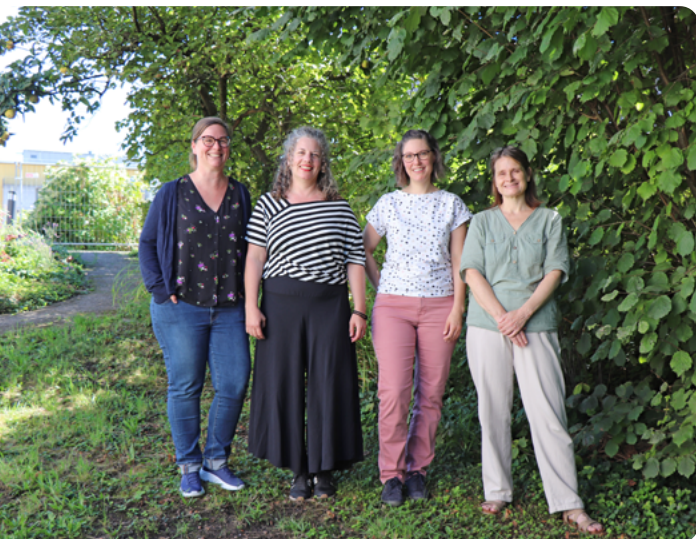
Das Ziel des Treffens, die Gesichter zu den Namen unter E-Mails kennenzulernen und die Menschen direkt zu erleben, deren Stimme man sonst nur am Telefon hört, wurde klar erreicht. Und auch wenn uns allen unser eigenes Arbeitsumfeld und die eigene Kirchgemeinde am nächsten ist – sind wir doch alle für die Menschen in der Kirche tätig.

So wollen wir einander und unsere Gegenüber in den Kirchgemeinden kennenlernen und die Zusammenarbeit untereinander stärken. Wir freuen uns auf individuelle Begegnungen, auf eine gelingende und wohlwollende Kooperation – und auf weitere Sekretariatstreffen.

Jrina Vogel, Kirchensekretariat



Sie sorgen dafür, dass der Kirchgemeindebetrieb funktioniert: Gruppenbild mit den Teilnehmenden am Sekretariatstreffen in Liestal. Fotos Damaris Stoltz



Das ist das Team vom Kirchensekretariat im O15: vlnr. Corinne Lüthy (Leitung), Monica Jäggli, Jrina Vogel, Nikola Wittmer.

Das Sekretariat der Kirchenverwaltung im Obergestadeck 15 in 4410 Liestal ist wie folgt geöffnet:

Reguläre Öffnungszeiten

Montag	8.30–11.30 Uhr	13.30–16.30 Uhr
Dienstag	8.30–11.30 Uhr	13.30–16.30 Uhr
Mittwoch	8.30–11.30 Uhr	geschlossen
Donnerstag	8.30–11.30 Uhr	13.30–16.30 Uhr
Freitag	8.30–11.30 Uhr	geschlossen

Während der Schul-Herbstferien vom 27. September bis 12. Oktober 2025 ist das Kirchensekretariat von Montag bis Freitag, jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet. In den Schul-Weihnachtsferien am 22. und 23. Dezember 2025 und am 2. Januar 2026 ist das Kirchensekretariat jeweils vormittags, 8.30 bis 11.30 Uhr, telefonisch erreichbar. Nachmittags ist eine Kontaktaufnahme via E-Mail möglich.

Allgemeine Anliegen senden Sie bitte an kirchensekretariat@refbl.ch. Für Anliegen betreffend Finanzen und Versicherungen wenden Sie sich bitte an finanzen@refbl.ch. Wir werden Ihre Mail sobald als möglich beantworten. Über die Feiertage vom 24. Dezember 2025 bis und mit 1. Januar 2026 ist das Obergestadeck 15 geschlossen.

Kontakt: kirchensekretariat@refbl.ch, 061 626 81 81



Das Team der Kirchenverwaltung im O15 in Liestal – hier mit einer Aufnahme vom Sommerfest 2025 mit Mitgliedern aus dem Kirchenrat – wünscht allen eine farbenprächtige Schöpfungszeit. Foto Damaris Stoltz



«Mehr als genug»

reformierte kirche baselland

Reformierte Kirche Baselland
Sekretariat der Kirchenverwaltung
Obergestadeck 15 | Postfach | 4410 Liestal
www.refbl.ch

+41 61 926 81 81
kirchensekretariat@refbl.ch